



Faktenblatt - Flaggschiffarten Moore

Datum

29. August 2007

Zwergmaus (*Micromys minutus*)

Lead

Die Zwergmaus ist unser kleinstes einheimisches Nagetier. Sie ist eine hervorragende Kletterin in Röhrichtern und Seggenbeständen. Mit ihrem geringen Gewicht, den als Greiffüssen ausgebildeten Pfoten und dem sehr biegsamen Greifschwanz hangelt sie sich gewandt durch das Dickicht. Daher bekommt man diese kleine Moorbewohnerin auch nur mit viel Glück einmal zu Gesicht.



Die Zwergmaus – klettergewandte Bewohnerin von dichten Röhrichtern in Mooren.

Foto: Fridli Marti

Zwergmaus (<i>Micromys minutus</i>)	1
Lead	1
Schlüsselbegriffe; Botschaften.....	2
Kurztext: Zwergmäuse – Akrobaten in Streuwiesen	3
Fotos	4
Dossier zur Zwergmaus	6
Biologischer Beschrieb	6
Lebensraum	6
Verbreitung	7
Gefährdung	7
Besonderheiten.....	8

Schlüsselbegriffe; Botschaften

Moore bieten einer Vielzahl von teilweise unbekanntem oder auch unerwarteten Arten Lebensraum. Die Zwergmaus ist eine solche seltene und kaum zu entdeckende Moorbewohnerin.

Kurztext: Zwergmäuse – Akrobaten in Streuwiesen

Im Schilf stehen, im Sumpf stecken bleiben – wo für uns kaum mehr ein Durchkommen ist, ist das Zuhause der Zwergmaus. Dieses gerade mal 5-8 Gramm schwere Nagetier besiedelte ursprünglich ausschliesslich Röhrichte und Seggenbestände. Inzwischen macht sich die Zwergmaus aber auch Getreidefelder, Rübenschläge und Hecken zu Nutze. Besonders in Haferfeldern tritt sie mitunter in grosser Zahl auf, so dass auch schon der Name „Hafermaus“ verwendet wird.

Zu Gesicht bekommen wird man eine Zwergmaus kaum einmal. Einerseits lebt sie sehr heimlich, andererseits ist sie in der Schweiz nur selten zu finden. Ihre Anwesenheit kann sie einem aber trotzdem verraten: Für den Sommer konstruieren die Zwergmäuse Kugelnester, die in 40-80 cm Höhe zwischen den Halmen verankert werden. Zum Bau dieser Hochnester werden sowohl lebende als auch abgestorbene Halme miteinander verflochten. Diese Nester dienen als Sommerwohnung. Für den Winter legen Zwergmäuse Bodennester an.

Die Zwergmaus wird in der Roten Liste als „gefährdet“ geführt.

Wofür steht die Zwergmaus?

- Attraktiv und herzig
- Kaum bekannt und gesehen
- Heimliche und gefährdete Bewohnerin von Röhrichten und Seggenbeständen

Fotos



Foto 2: Die Zwergmaus - Kletterkünstlerin im Röhricht.
Foto: Fridli Marti



Foto 3: Die Zwergmaus – kleinstes Nagetier der Schweiz.
Foto: Fridli Marti



Foto 4: Gut versteckt, aber sehr aufmerksam – die Zwergmaus.
Foto: Fridli Marti



Foto 5: Grossflächige, ungestörte Ufervegetation mit Röhricht oder Grosseeggen sind Voraussetzung für das Vorkommen der Zwergmaus (Beispiel Le Fanel, BE).
Foto: Rolf Waldis

Dossier zur Zwergmaus

Biologischer Beschrieb

Allgemeine Angaben zur Zwergmaus

Die Zwergmaus ist unser kleinstes einheimisches Nagetier. Sie wiegt je nach Jahreszeit zwischen 5 und 11 Gramm bei einer Körperlänge von 5-7,5 cm und einer Schwanzlänge von 5-6 cm. Das zierliche Tier hat ein rehbraunes Rückenfell, von dem die weisse Bauchseite meist sehr deutlich abgesetzt ist. Auch der Schwanz ist zweifarbig. Die kurzen Ohren ragen kaum aus dem dichten Fell heraus.

Als hochspezialisierte Halmklettererin besiedelte die Zwergmaus ursprünglich Röhricht und Seggenbestände. Mit ihrem geringen Gewicht, den als Greiffüsse ausgebildeten Pfoten und dem sehr biegsamen Greifschwanz ist sie hervorragend auf diesen Lebensraum eingestellt. Die Zwergmaus ist zu etwa 70% nachtaktiv. Der recht hohe Anteil an Tagesaktivität hängt wohl mit der Kleinheit des Tieres zusammen (erhöhter Nahrungsbedarf) und wird durch den deckungsreichen Halmwald ermöglicht.

Die Nahrung der Zwergmaus besteht überwiegend aus Sämereien. Neben Samen, die sie auch unreif frisst, ernährt sie sich von allerlei Insekten ihres Lebensraumes. Dabei erjagt sie sogar im Röhricht lebende Kleinschmetterlinge, was ihre Spring- und Kletterkünste belegt. Selbst unsere grössten Heuschreckenarten werden überwältigt. Auch beim Plündern von Gelegen rohrbewohnender Vögel wurden Zwergmäuse schon beobachtet. Im Winter ernähren sie sich fast nur noch von tierischer Kost. Bei Nahrungsverknappung ist dann auch Kannibalismus nicht selten.

Die kugeligen Sommernester werden überwiegend nachts errichtet und im Innern mit besonders fein zerschlissenen Pflanzenteilen und Distelsamenhaaren ausgepolstert. Kugelnester, die nur zum Schlafen benutzt werden, haben gewöhnlich nur einen Einschlufl, während die Brutnester über zwei Eingänge verfügen.

Die Paarungsspiele der Zwergmaus finden über dem Boden im Halmgewirr statt; nur zum Rammeln begeben sich die Tiere auf den Boden. Nach einer Tragzeit von 21 Tagen werfen die Weibchen 2-3 mal im Jahr 2-6 Junge im gesondert errichteten Brutnest. Beim Transport durch die Mutter verfallen die Kinder in eine ausgeprägte Tragestarre. Im Freiland erreicht die Zwergmaus ein Höchstalter von 18 Monaten.

Lebensraum

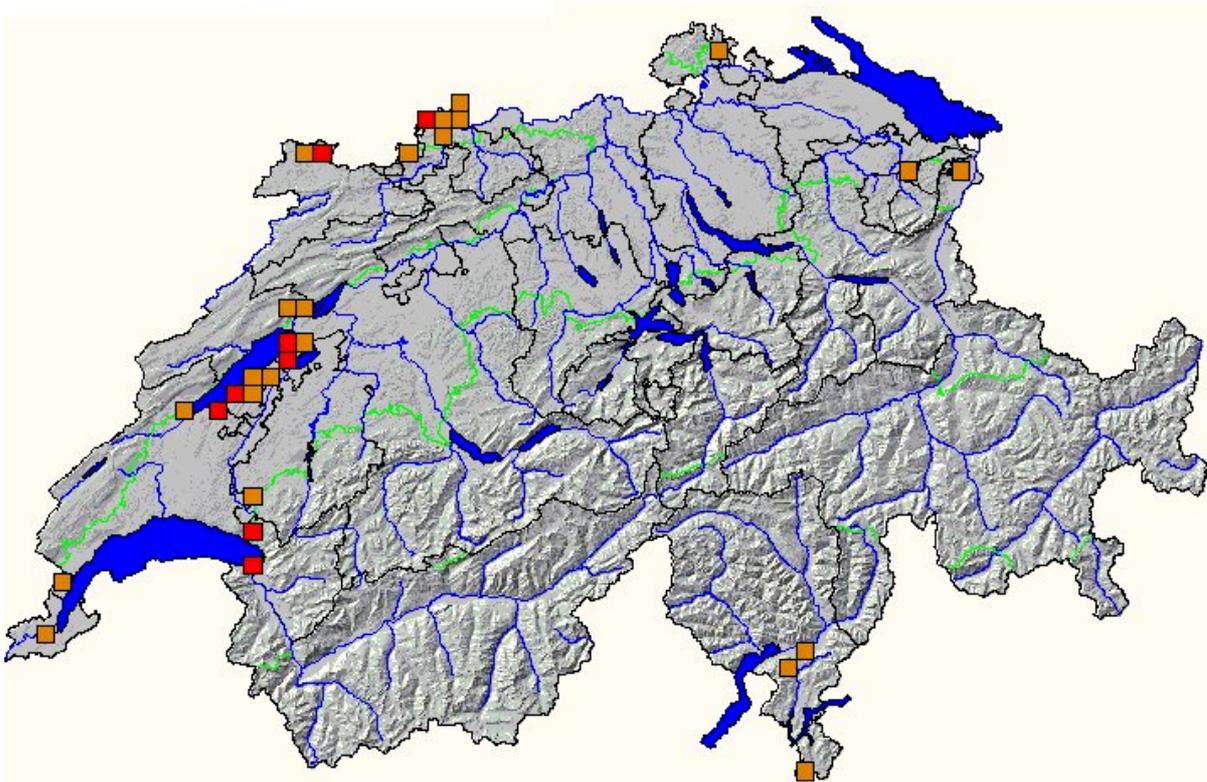
Zwergmäuse leben zwischen hohen Gräsern, zum Beispiel in Schilf- und Röhrichtbeständen oder Getreidefeldern. Gelegentlich findet man sie auch in Hecken oder Reisfeldern. Zwischen den Halmen bauen sie sich Kugelnester, welche sie als Kinderstube oder Schlafplatz benutzen. Meistens leben Zwergmäuse als Einzelgänger oder in Mutter-Kind-Gruppen.

Alte Röhrichtbestände mit dicken Halmen kommen weniger als Lebensraum in Frage, da die Zwergmaus nur Stängel mit einem Durchmesser bis etwa 7 mm umfassen kann.

Wittert die Zwergmaus eine Gefahr, so verharrt sie regungslos in einer Art Tarnstellung. Ist die Gefahr vorbei, schleicht sie sich behutsam weg. Wird sie überrascht, kann sie sich auch unvermittelt zu Boden fallen lassen, um so einer Gefahr zu entinnen.

Verbreitung

MICROMYS MINUTUS
Presence in 5x5 km
2002<   >=2002



Copyright CSCF, 11.06.2007, Base cartographique: OFS, OFT

Gefährdung

- Die Zwergmaus wird in der Schweiz als „gefährdet“ aufgeführt.

Gefährdungsfaktoren

- Fundmeldungen aus dem vorletzten Jahrhundert zeigen, dass die Zwergmaus einmal ein grösseres Gebiet der Schweiz besiedelt hatte.
- Getreidfelder scheinen als Ersatzlebensräume in Frage zu kommen und die Art ist etwa in Italien immer wieder einmal in Reisfeldern zu finden.
- In unserem Mittelland dürften viele mögliche Lebensräume jedoch zu trocken bzw. zu wenig eng mit Feuchtgebieten verbunden sein.
- Hauptgrund für die Gefährdung der Art ist vermutlich der Verlust von grossflächigen Röhricht- und Gross-Seggenbeständen. Reine Schilfbestände reichen offenbar als Lebensraum nicht aus.

Schutz- und Förderungsmassnahmen

- Konsequenter Schutz der noch verbliebenen grossen Röhricht- und Gross-Seggenbestände
- Vernetzung von grösseren Feuchtgebieten auch in Ackerbauregionen

Besonderheiten

Zwergmäuse bauen nicht nur selber Kugelnester, sondern nehmen auch angebotene Nistmöglichkeiten an: Britische Forscher untersuchten die Zwergmaus, indem sie an Latten angebrachte Tennisbälle in Röhrichten aufstellten. Die Tennisbälle wurden jeweils mit einem kleinen Loch mit einem Durchmesser von ca. 1.5 Zentimeter versehen. Diese „Nistkästen“ wurden von den Zwergmäusen relativ rasch angenommen und besiedelt.

Impressum

Herausgeber / ©: BAFU, Bern

Autor: Fridli Marti, quadra Mollis gmbh, im Auftrag des BAFU

Bildautoren: Foto 1-4: Fridli Marti, Mollis / Foto 5: Rolf Waldis, Bern